

## **Leseprobe: Gespräche am Vogelhaus**

Die Rotkehlchen saßen rund um den Futterplatz, pickten eifrig die Körner, Nüsse und Früchte, die man für sie in Rindertalg eingebettet dort in gut erreichbarer Höhe oberhalb des Bodens im Vogelhäuschen festgemacht hatte. Ein Jungvogel aus dem zweiten Brutgelege war schlanker und kleiner als die älteren Vögel und fraß an diesem nasskalten und eisigen Tag noch schneller als diese. Der Schnee fing an zu tauen, doch da es noch früh in diesem Winter war, konnte das Wetter jederzeit wieder umschlagen, somit also neuen Schnee bringen.

Der Jungvogel piepte immer wieder zwischendurch, froh endlich nicht zu kurz zu kommen. „Frisst Du immer so schnell?“ tschilpte ein Altvogel sich ein wenig wundernd.

„Ja, das habe ich gelernt während der Nestzeit. Ich war das kleinste und schwächste Tier, aber auch das Schlauste, ich will überleben!“

„Was meinst Du damit? Was hast Du in dieser Zeit erlebt?“ zirpte ein Altvogel.

„Ach meine Altvögel kümmerten sich mehr um die kräftigeren Geschwister, die überall auf dem Waldboden herum huschten. Ihr müsst wissen, unser Nest war in einem alten Schuh, also keine besonders sichere Unterkunft, wenn ihr mich fragt. Ich war ängstlich und schwächer, da ich immer als letztes versorgt wurde. Daher blieb ich näher beim Nest und verkroch mich auch mehr in den Fuß des Schuhs. Die Marder in der Nacht waren unsere größten Feinde. Die Marder sind ja so gefährlich, da sie sich so leise anschleichen, dass man sie nicht hört. Wenn man sie

riechen kann, ist es im Prinzip schon zu spät, vor allem wenn man noch nicht wirklich fliegen kann. Ich lernte in der Zeit sehr schnell, am Tag immer wieder im Schuh zu schlafen, um Nachts munterer zu sein. Meine Warnungen verklangen ungehört oder kamen zu spät, genau kann ich dies nicht sagen. So nach und nach holten sie die anderen Jungvögel, ich kroch in die Schuhspitze, da fanden sie mich nicht. Der Marder hatte leichtes Spiel, er kam des Nachts, wo die meisten schlafen.

Am Tag sangen die Altvögel, besonders das Männchen und lehrte uns so den Gesang und was er zu bedeuten hatte. Wir übten ihn kräftig, damit wir ihn hoffentlich für unser Leben anwenden konnten. So lernte ich die Gesänge, damit ich in der kommenden warmen Jahreszeit, ein Weibchen annehmen kann. Ich werde dafür sorgen, dass ich mit dem Weibchen in meinem Revier zwei Nistplätze finde, die in sicherer Höhe liegen, damit mehr Junge groß werden.

Also hatten die Altvögel zum Schluss nur noch mich zu füttern, doch suchte ich mir auch schon mein eigenes Futter. Aber nach gut drei Wochen Nestzeit sind wir ja flügge und müssen selber zurechtkommen. Also übte ich am Tag das Fliegen bis ich mich endlich richtig in die Luft aufschwingen und dort halten konnte. Nachts verkroch ich mich in der Schuhspitze.

Die Altvögel hatten mich nun verlassen. Ich lernte ziemlich schnell, wie man einen Wurm aus der Erde zieht oder wie man eine Spinne knackt. Auch die Beeren der warmen Jahreszeit schmeckten mir ausgezeichnet. Langsam nahm ich zu und erwarb die Erfahrung,